



Wandelorte

unsere landesweite **move.SH**-Gemeinschaftsaktion
zur Europäischen Mobilitätswoche 2025



Wandelorte

Liebe move.SH-Mitglieder,

die Aktion „Wandelorte“ war die erste Gemeinschaftsaktion zur Europäischen Mobilitätswoche unter dem Dach von move.SH, unserem im März 2025 gegründeten landesweiten Mobilitätsnetzwerk für Kommunen in Schleswig-Holstein. Im Rahmen der Aktion „Wandelorte“ haben die **teilnehmenden Kommunen Orte fotografiert und markiert, an denen sich rund um Mobilität etwas verbessert hat.**

In dieser Dokumentation bereiten wir für alle move.SH-Mitglieder die Ergebnisse unserer Gemeinschaftsaktion auf. Für den besseren Überblick haben wir die Bilder thematisch sortiert. So kannst du dich schnell über **unterschiedliche Handlungsfelder nachhaltiger Mobilität** informieren – die Themen reichen vom Bus- über Rad- bis hin zum Fußverkehr, von Sharing und Mitfahren über E-Mobilität bis hin zu Sozialleben. Die unterschiedlichen Bilder zeigen die gelebte Praxis – wie Mobilitätswende ganz praktisch aussehen kann.

Diese Dokumentation ist **als Ideenpool** und **als Einladung zum Weiterdenken** gedacht. Sie ist gleichzeitig **eine Momentaufnahme**, die gute Mobilitätsprojekte sichtbar macht. Diese guten Projekte verdienen es, geteilt, weiterentwickelt und in anderen Orten aufgegriffen zu werden! Lass dich inspirieren, tausche dich mit anderen aus, komme ins Gespräch – denn das ist, wofür unser Netzwerk move.SH steht.

Zum Schluss möchten wir allen move.SH-Mitgliedern **sehr herzlich danken**, die sich im Jahr 2025 aktiv bei unserer Gemeinschaftsaktion eingebracht haben. Ohne euer Engagement ist eine landesweite Aktion nicht möglich, mit der wir gemeinsam landesweit für mehr Sichtbarkeit von Mobilitätsthemen sorgen.

Euer mobilteam by NAH.SH



Inhalt



Die move.SH-Gemeinschaftsaktion 2025 „Wandelorte“

Gemeinschaftsaktion 20254
Übersicht Kommunen 5

Dokumentation

Positive Beispiele für Orte in schleswig-holsteinischen Kommunen, an denen sich in Puncto Mobilität etwas zum Besseren gewandelt hat – sortiert nach thematischen Oberbegriffen:

Kapitel 1 | Bus

Bus6
Bus: Angebot 7
Bushaltestellen: Barrierefreiheit8
Bushaltestellen: Haltestelle plus 11

Kapitel 2 | Fahrrad & Fuß

Fahrrad & Fuß.....12
Fahrrad- & Fußwege 13
Fahrrad & Fuß: Querungen.....18
Fahrrad: Parken20
Fahrrad: Service22

Kapitel 3 | Sharing & gemeinschaftliche Mobilität

Sharing & gemeinschaftliche Mobilität24

Kapitel 4 | E-Mobilität

E-Mobilität28

Kapitel 5 | Sozialleben

Sozialleben.....32
Sozialleben: Aufenthaltsqualität.....33
Sozialleben: Freizeit36

Kontakt39
Impressum 40

Gemeinschaftsaktion 2025

„Wandelorte“ – die landesweite Aktion des Mobilitätsnetzwerks move.SH zur Europäischen Mobilitätswoche 2025: Mit einer überdimensionalen Pinnadel und Sprühkreide haben die teilnehmenden Kommunen Orte markiert, an denen ein Wandel stattgefunden hat – Orte, an denen sich die Mobilität zum Besseren gewandelt hat. Diese Wandelorte haben sie währenddessen fotografiert – die entstandenen Fotos sind Basis unserer Dokumentation.

Ziel der Aktion war, Einwohnende auf bereits vorhandene positive Beispiele rund um Mobilität aufmerksam zu machen und gleichzeitig dazu anzuregen, sich darüber auszutauschen. Die Aktion hat auch eine Binnenwirkung innerhalb des Netzwerks move.SH: Die guten Beispiele sollen innerhalb des move.SH-Netzwerks geteilt werden, um den Gedanken des gegenseitigen Lernens zu stärken.

Die Aktion „Wandelorte“ haben die move.SH-Mitglieds-Kommunen gemeinsam mit einem Projektbüro entwickelt – organisiert über uns, das mobilitätsnetzwerk by NAH.SH, da das landesweite Mobilitätsnetzwerk move.SH zu uns gehört. Die Aktion wurde in mehreren Schritten erarbeitet – am Ende stand die Aktions-Box, die alle teilnehmenden Kommunen kostenfrei erhalten haben. Schritt 1 war der gemeinsame Auftakt-Workshop in Präsenz, bei dem die Grundgedanken der Aktion erarbeitet wurden. Auf dieser Grundlage wurde die Aktion entwickelt. Es folgte die digitale Vorstellung des Prototyps der Aktions-Box inklusive finaler Abstimmung. Anschließend wurde die Aktions-Box an alle gesendet. Ergänzend fanden digitale Termine zum Austausch untereinander und zur Klärung von Fragen statt.

Die Aktions-Box enthielt mehr als die überdimensionale Pinnadel und Sprühkreide. In ihr waren zudem Unterstützungsmaterialien für die eigene Medienarbeit sowie weitere Ideen, um die Aktion bei mehr zur Verfügung stehender Ressource weiterzudenken und noch besser zu nutzen.



Das ist die Europäische Mobilitätswoche

Die Europäische Mobilitätswoche (EMW) ist eine Kampagne der Europäischen Kommission. Seit 2002 bietet sie Kommunen aus ganz Europa die perfekte Möglichkeit, ihren Bürgerinnen und Bürgern die komplette Bandbreite nachhaltiger Mobilität vor Ort näher zu bringen.

Jedes Jahr, immer vom 16. bis 22. September, werden im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche innovative Verkehrslösungen ausprobiert oder mit kreativen Ideen für eine nachhaltige Mobilität in den Kommunen geworben: So werden beispielsweise Parkplätze und Straßenraum umgenutzt, neue Fuß- und Radwege eingeweiht, Elektro-Fahrzeuge getestet, Schulwettbewerbe ins Leben gerufen und Aktionen für mehr Klimaschutz im Verkehr durchgeführt. Dadurch zeigen Kommunen und ihre Bürgerinnen und Bürger, dass nachhaltige Mobilität möglich ist, Spaß macht und praktisch gelebt werden kann.

Die move.SH-Gemeinschaftsaktion 2025 „Wandelorte“

Übersicht der Kommunen, die bei der move.SH-Aktion mitgemacht und uns Fotos zur Verfügung gestellt haben.





Bus

Für die Mobilitätswende spielt der Busverkehr eine zentrale Rolle – dies gilt insbesondere mit Blick auf die Erschließung der Fläche. ÖPNV und somit auch der Busverkehr sind Teil der Daseinsvorsorge. Sie tragen zur Herstellung und zur Sicherung gleichwertiger Lebensbedingungen bei. Der Busverkehr hat zudem eine zentrale Rolle, wenn es darum geht, Klimaschutzziele zu erreichen – dies gilt insbesondere dann, wenn Busse elektrisch betrieben werden ([siehe Kapitel E-Mobilität](#)).

Dieses Kapitel enthält Beispiele für Wandelorte rund um das Thema Bus – untergliedert in „Bus: Angebot“, „Bushaltestellen: Barrierefreiheit“ und „Bushaltestellen: Haltestelle plus“. Alle Beispiele zeigen Maßnahmen, die den Busverkehr attraktiver machen, was es Menschen wiederum erleichtert, sich bewusst für den Bus zu entscheiden – erstmals oder weiterhin.

Bus: Angebot

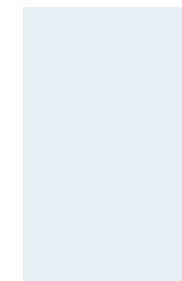
Die dargestellten Beispiele verdeutlichen Verbesserungen im System Bus. Sie setzen dabei an unterschiedlichen Punkten an:

- Der Stadtbus in Husum verbessert die Feinerschließung und verkürzt Wege im Alltag.
- Die Expressbuslinie von Elmshorn über Pinneberg zum Hamburger Flughafen sorgt für eine schnellere Verbindung.
- Infrastrukturmaßnahmen wie die neue Wendeschleife im Amt Itzstedt erhöhen die Sicherheit – insbesondere an sensiblen Orten wie einer Schule. Sicherheit ist neben dem Faktor Verlässlichkeit wichtig für das Vertrauen in das System Bus.



1 Stadt Husum – Stadtbus-System HusumBus

Bereits seit 2019 führt das neue **Stadtbus-System** mit sternförmigem Liniennetz und größtenteils Halbstundentakt zu einer deutlichen Verbesserung des ÖPNV-Angebots. Die Fahrzeuge sind heute fester Bestandteil des Husumer Straßenbildes.



2 Stadt Elmshorn – Verbesserung der ÖPNV-Anbindung

Neue Direktverbindung: Mit dem **Express-Bus X95** von Elmshorn über Pinneberg direkt zum Hamburger Flughafen.



3 Amt Itzstedt – Grund- und Gemeinschaftsschule „Schule im Alsterland“ in der Gemeinde Nahe

Für mehr Sicherheit: An der Grund- und Gemeinschaftsschule „Schule im Alsterland“ gibt es jetzt einen **Wendekreis für Busse**. Rad- und Fußwege sind farblich markiert, Bürgersteige abgesenkt und taktile Bodenindikatoren unterstützen sehbehinderte Personen.



Bushaltestellen: Barrierefreiheit

Hier findest du Beispiele für barrierefreie Haltestellen. Bushaltestellen sind Schlüsselorte der Mobilitätswende. Sie sind der erste Kontaktpunkt mit dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und entscheiden (mit) darüber, ob Menschen den Bus gern nutzen oder meiden. Oder sogar überhaupt nutzen können – Stichwort Barrierefreiheit.

Barrierefreie Haltestellen leisten einen Beitrag zur Zugänglichkeit des ÖPNV und damit zu sozialer Teilhabe. Das Thema ist vielfältig und komplex – von der Frage der Zuständigkeit für den Haltestellenausbau und deren Finanzierung bis zur Problemstellung, welche Bauweise denn überhaupt barrierefrei ist. Hilfestellung gibt der Leitfaden „**Barrierefreie Bushaltestellen in Schleswig-Holstein**“ (NAH.SH GmbH, Kiel 2016).

Die Bilder in diesem Kapitel zeigen, wie barrierefreie Bushaltestellen aussehen können.



4 Stadt Flensburg – Haltestelle Kantstraße

Hier sind wir an der **barrierefreien Haltestelle** Kantstraße. Barrierefreie Haltestellen ermöglichen in Kombination mit modernen Fahrzeugen die Teilhabe am Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) für alle Menschen. Beim Ausbau werden unter anderem eine kontraststarke Gestaltung, ausreichender Bewegungsraum und Durchgangsbreiten, erhöhte Bordsteine, Sitzgelegenheiten und das Blindenleitsystem berücksichtigt. Mehr Informationen zur Barrierefreiheit sind auch in dem Leitfaden zur Haltestellengestaltung in Flensburg zu finden.



5 Stadt Flensburg – Haltestelle und Radwege am Friedenshügel

Hier am Friedenshügel wird umgebaut – eine neue Wegeführung auf der Veloroute 3 sorgt für mehr Sicherheit. Fuß- und Radverkehr laufen getrennt und die Haltestelle wird barrierefrei gestaltet. Der Bus hält jetzt direkt am Fahrbahnrand – für mehr Übersicht und eine Beschleunigung des ÖPNV.



6 Kreis Steinburg – Haltestelle Itzehoe Elbeblick

Die **neu geschaffene Bushaltestelle** „Itzehoe Elbeblick“ ist ein Wandelort im Kreis Steinburg. Taktile und visuell kontrastierende Bodenindikatoren erleichtern Menschen mit Sehbehinderung die Orientierung. Großzügige Bewegungsflächen, die nicht durch den Haltemast eingeschränkt werden, kommen allen Fahrgästen zugute. Für zusätzlichen Komfort sorgen eine gute Beleuchtung sowie ein Fahrgastunterstand mit Dachbegrünung, sodass niemand im Dunkeln oder im Regen warten muss.



7 Stadt Husum – Haltestelle Adolf-Brütt-Straße

Der **Umbau zu barrierefreien Bushaltestellen** schreitet voran – hier beispielhaft dargestellt.



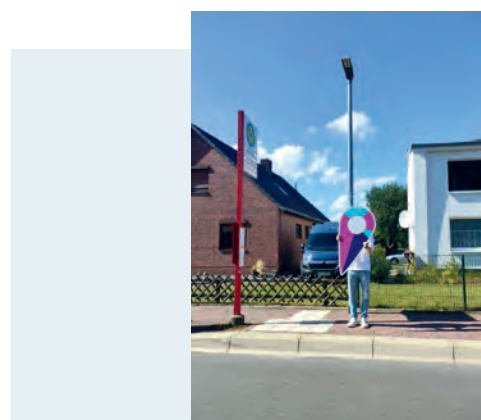
8 Stadt Husum – Haltestelle Hockensbüll Brücke

Der **Umbau zu barrierefreien Bushaltestellen** schreitet voran – hier beispielhaft dargestellt. Bei der Haltestelle Hockensbüll Brücke erleichtert neuerdings auch eine Ampelanlage dem Fuß- und Radverkehr das Queren der Schobüllers Straße.



9 Gemeinde Brokstedt – Haltestelle Brokstedt Bahnhof

An dieser Bushaltestelle wurde auf beiden Straßenseiten die **Bürgersteigkante** mit Hilfe von **Buskapsteinen erhöht**, um barrierefreien Ein- und Ausstieg in den bzw. aus dem Bus zu ermöglichen.



10 Amt Itzstedt – Haltestelle Loheweg in der Gemeinde Tangstedt

Im Ortsteil Wilstedt wurde die **Bushaltestelle „Loheweg“ barrierefrei umgestaltet**. Dies verbessert den Zugang für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen und sorgt für mehr Sicherheit und Komfort für alle Fahrgäste.



11 Amt Itzstedt – Haltestelle Nahe Schule in der Gemeinde Nahe

An der Grund- und Gemeinschaftsschule „Schule im Alsterland“ befindet sich eine **barrierefreie Bushaltestelle**, die beeinträchtigten Kindern den Schulweg erleichtert.

Bushaltestellen: Haltestelle plus

Bushaltestellen sind Alltagsorte, an denen immer wieder Mobilitätsentscheidungen getroffen werden.

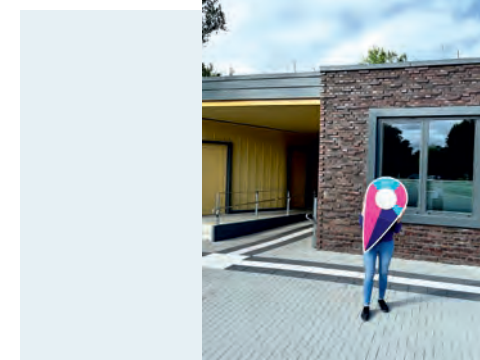
An ihnen findet mehr statt als „Warten auf den Bus“ – sie können weitere Funktionen erfüllen:

- Sie sind Knotenpunkte bzw. Umstiegspunkte für intermodale Reiseketten z. B. vom Fahrrad auf den Bus mit den entsprechenden Fahrradabstellmöglichkeiten (mehr zu Fahrradabstellmöglichkeiten siehe [ab Seite 20](#))
- Sie ebnen als angenehme Aufenthaltsorte den Weg zur Nutzung des ÖPNV: Je angenehmer das Warten, desto niedriger ist die Hemmschwelle den Bus zu nehmen – komfortabler wird es durch wetterfeste Wartemöglichkeiten oder öffentliche Toiletten wie bei den Beispielen aus Husum oder Trittau.



12 Stadt Preetz – Haltestelle Schwebstöcken

Dank **solarbetriebener Beleuchtung** und **vergrößerter Wartefläche** gestaltet sich das Warten an der stark frequentierten Schulbushaltestelle nun nicht nur sicherer, sondern findet auch ohne Gedränge statt.



13 Stadt Husum – ZOB

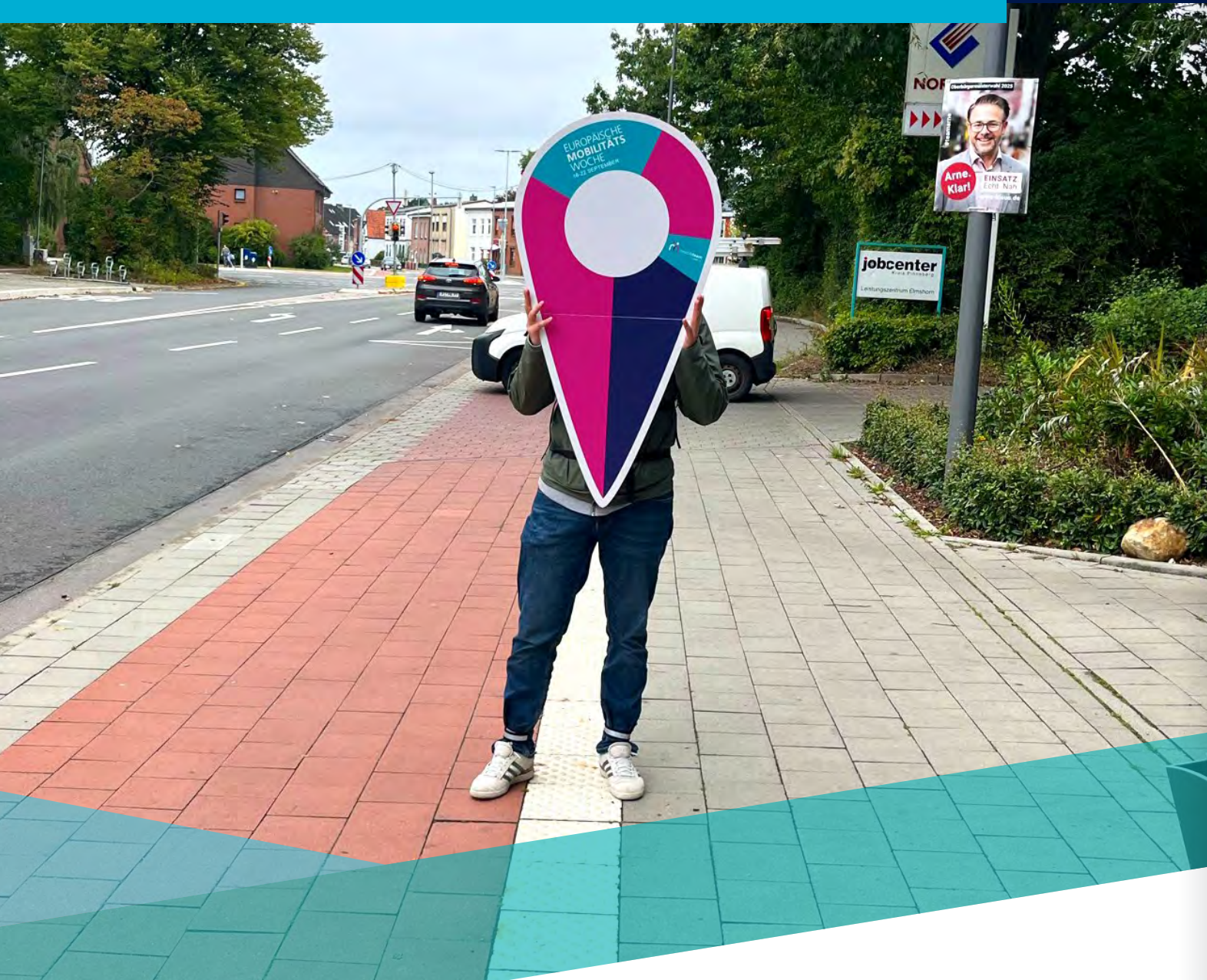
Das **barrierefreie Gebäude** enthält öffentliche Toiletten und einen Pausenraum für Fahrpersonal der Busunternehmen und trägt so zu einer verbesserten Infrastruktur für den öffentlichen Nahverkehr bei. Das vom Land geförderte Projekt wurde im Frühjahr fertiggestellt und das Gebäude Ende April feierlich eingeweiht.



14 Gemeinde Trittau – Haltestelle Vorburg

Die neue Plushaltestelle bietet einen geschützten warmen **Innenraum**, um auf den Bus zu warten, und ist mit einer Toilette ausgestattet. Zum Konzept „Fahr Rad“ gehören zudem **überdachte Fahrradstellplätze** mit **Luftpumpen** und eine **Ladestation für E-Bikes**.





Fahrrad & Fuß

Wer mit dem Fahrrad oder zu Fuß unterwegs ist, „erledigt“ gleich zwei Sachen auf einmal, nämlich aktive Mobilität und umweltfreundliches Verhalten: Es ist zum einen gesund, sich aus eigener Kraft fortzubewegen. Zum anderen sind Fahrräder und Füße leise und verursachen keine Emissionen. Und mehr noch: Sie benötigen weniger Fläche als motorisierter Individualverkehr (MIV).

Hinzu kommt, dass das Zufußgehen Bestandteil jeder Wegekette ist. Kommunen, die den Rad- und Fußverkehr durch Maßnahmen fördern, unterstützen automatisch auch andere Verkehrsmittel des Umweltverbundes – denn: durch damit einhergehende barrierefreie, sichere und kurze Wege erhöht sich auch die Attraktivität des öffentlichen Verkehrssystems. In diesem Kapitel findest du verschiedene Beispiele.

Fahrrad- & Fußwege

Für eine Mobilitätswende ist es erforderlich, den Modal Split zugunsten des Umweltverbundes zu verschieben – Fahrrad und Fußverkehr sind zwei wichtige Bestandteile. Um mehr Menschen dafür zu begeistern, Wege zu Fuß oder mit dem Rad zurückzulegen, sind wiederum Wege nötig, auf denen sich Menschen aller Altersgruppen wohlfühlen. Menschen zu Fuß und mit dem Fahrrad sind unmittelbar der Umgebung ausgesetzt – eine sichere und attraktive Infrastruktur und Umgebung (siehe auch [Kapitel 5 Sozialleben](#)) ist daher zentral.

Sicher und attraktiv wird die Infrastruktur u. a. dann, wenn Lücken im Wegenetz geschlossen werden und es durchgängige Wege gibt, wenn es ausreichend Platz für Rad- und Fußverkehr gibt, wenn Rad- und Fußverkehr getrennt sind genauso wie Radverkehr und motorisierter Individualverkehr (MIV). Die Beispiele in diesem Kapitel zeigen genau dies in der Praxis.



1 Stadt Preetz – Ihlsol/Castöhlenweg

Dank der **Fahrradzone** im Ihlsol/Castöhlenweg wurde eine Verbesserung des Schulweges zu den weiterführenden Schulen sowie des Freizeitweges u. a. zur Badestelle am Langer See herbeigeführt.



2 Stadt Husum – An der Mühlenau

Der **Radweg** an der Mühlenau wurde **saniert und ausgebaut**. Im Mai wurde der von Bund und Kreis Nordfriesland geförderte Ausbau fertiggestellt, der für die anliegenden Schulen und alle Husumerinnen und Husumer eine Attraktivierung der Radinfrastruktur bedeutet.





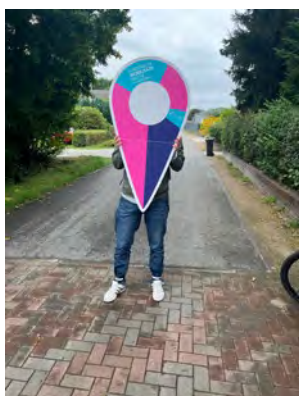
3 Stadt Elmshorn – Hamburger Straße

Im Zuge der Straßensanierung wurden auch **Geh- und Radwege erneuert** und – sofern möglich – **verbreitert**.



4 Stadt Elmshorn – parallel zur Straße Kaltenweide

Parallel zur viel befahrenen Landesstraße (Kaltenweide) ohne richtige Radwege wurde eine **Wegstrecke nur für Fußgänger und Radfahrer** geschaffen.



5 Stadt Elmshorn – Geelbeksdamm

Durch die Führung der gemäß Vorschlag im Mobilitätskonzept neuen Veloroute 3 bekommt der Geelbeksdamm große Bedeutung für den Radverkehr. Die **Fahrbahn** war in einem sehr schlechten Zustand, **wurde saniert** und bietet jetzt ein komfortables Radfahren ohne Schlaglöcher.



6 Stadt Elmshorn – Ansgarstraße/Hebbelstraße

Als schnelle und kostengünstige Maßnahme ohne Komplettumbau wurden auf einer überbreiten Fahrbahn (9 m) **beidseitige Schutzstreifen** errichtet, die nach einer Eingewöhnungszeit mittlerweile gut angenommen werden.



7 Stadt Elmshorn – Wasserstraße

Kreuzungsdesign nach modernen Richtlinien – mit abgesenkten Radwegen und Trennung von Fuß- und Radverkehr, indirekten Linksabbiegetaschen für Radfahrer in der Hauptrichtung, eigenen Signalen für Radfahrer, und aufgeweiteten Radaufstellstreifen aus den Nebenrichtungen.



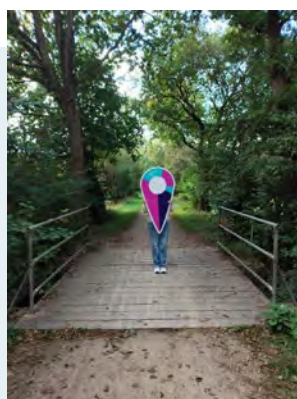
8 Stadt Elmshorn – Peter-Meyn-Straße

Eine sehr wichtige **straßenunabhängige Radroute** abseits der viel befahrenen Bundesstraße, die zum Krankenhaus und in das Industriegebiet Süd führt. Hier wurde der Radweg vor einiger Zeit neu gepflastert.



9 Stadt Elmshorn – Hans-Böckler-Straße

Rückbau einer Linksabbiegespur und einer überdimensionierten abknickenden Vorfahrt **zugunsten** der Schaffung **beidseitiger Fahrradschutzstreifen** und eines **Minikreisels**.



10 Amt Itzstedt – Norderbeste-Brücke in der Gemeinde Itzstedt

Der Fahrradweg auf dem alten Bahndamm von Henstedt-Ulzburg bis Bad Oldesloe führt über die **sanierte Norderbeste-Brücke**.



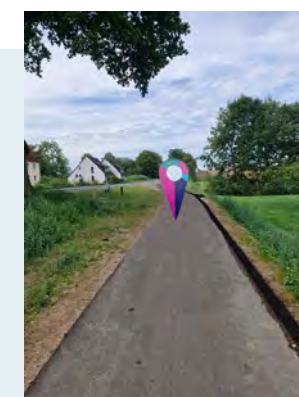
11 Amt Itzstedt – Hauptstraße in der Gemeinde Oering

Ein **Fahrradschutzstreifen** wurde auf der viel befahrenen Hauptstraße in Oering eingerichtet, um die Sicherheit für die Fahrradfahrer*innen zu erhöhen.



12 Gemeinde Timmendorfer Strand – Strandallee/Kurparkstraße

Die **Fahrradstraße** in Niendorf und Timmendorfer Strand gibt Fahrradfahrern Vorrang. Autos müssen sich der Geschwindigkeit anpassen, es gilt max. 30 km/h.



13 Gemeinde Ahrensböök – B432

Nach der Absackung wurde die Fahrbahn der B432 umfassend saniert. Auch der begleitende **Radweg** ist erneuert, die moderne und sichere Beleuchtung wird zeitnah installiert. Unterstützt wurde die Maßnahme durch das Sonderförderprogramm Stadt und Land.



14 Gemeinde Ahrensböök – L306

Der 4. Abschnitt des **Radwegs** an der L306 ist derzeit im Bau und soll die sichere, klimafreundliche Mobilität in der Region verbessern – passend zur Europäischen Mobilitätswoche. Das Gemeinschaftsprojekt wird durch Land und Bund gefördert.

Fahrrad & Fuß: Querungen

Ein lückenloses Wegenetz mit dem Auto ist selbstverständlich. Für alle, die mit dem Fahrrad oder zu Fuß unterwegs sind, ist ein vergleichbares Wegenetz jedoch keine Selbstverständlichkeit. Oftmals ist es erforderlich, Fahrbahnen oder Radwege zu queren – eine unkomfortable Lösung und zugleich Gefahrenquelle.

Die Bilder bzw. Beispiele in diesem Kapitel zeigen Quersituationen, die durch Fußgängerüberwege oder Lichtsignalanlagen verbessert wurden.



15 Stadt Preetz – Lindenstraße

Mit dem **fünften Zebrastreifen im Stadtgebiet** wird das Queren der Lindenstraße sicherer und wichtige Wegeverbindungen (Lebenshilfe, Schulweg, Supermarkt, Sportanlagen) gestärkt. Um die Präsenz des Zebrastreifens gemäß der Gestaltung bestehender Preetzer Zebrastreifen zu erhöhen, wird auch dieser **mit rotmarkierten Flächen eingefasst**.



16 Stadt Elmshorn – Gärtnerstraße

Trotz beengter Verhältnisse ist mit der **Fußgängerampel** eine gesicherte Querung über die Gärtnerstraße geschaffen worden, ein wichtiger Beitrag zur Schulwegsicherung.



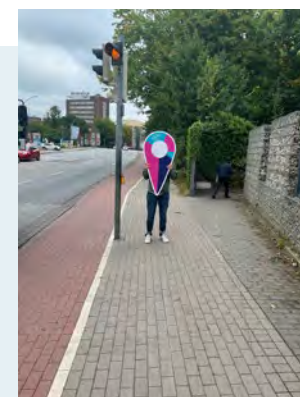
17 Stadt Elmshorn – Wittenberger Straße

Im Verlauf der gemäß Vorschlag im Mobilitätskonzept neuen Veloroute 3 wurde zur Sicherung des Fuß- und Radverkehrs eine **Bedarfsampel** über die viel befahrene Kreisstraße errichtet. Hier war insbesondere die Schulwegsicherung ein wichtiges Argument.



18 Stadt Elmshorn – Käthe-Kollwitz-Platz

Eine kleine Maßnahme mit großer Wirkung: Wo vorher noch der Geh-Radweg als wichtige Querverbindung für die Nahmobilität an einem Hochbord und einem Parkplatz endete wurde **ein komfortabler Übergang für Fußgänger und Radfahrer** geschaffen.



19 Stadt Elmshorn – Westerstraße

Einnähe Hafenspange/Westerstraße – eine wichtige Radverbindung in den Stadtteil Klostersande. Die bisherige **Bettelampel** für den Fuß- und Radverkehr, die die Leistungsfähigkeit für den Kfz-Verkehr in der vierspurigen Hauptverkehrsstraße steigern sollte, **wurde aufgehoben** – jetzt muss das Grün nicht mehr angefordert werden, und spart so oft eine Ampelphase für die Radfahrer und Fußgänger.



20 Stadt Flensburg – Friedrich-Ebert-Straße

Hier an der Friedrich-Ebert-Straße, Höhe Heinrichstraße, wird zeitnah eine **Lichtsignalanlage für Fußgänger*innen** eingerichtet. Diese Maßnahme entstand aus dem Projekt „Gut gehen lassen – Bündnis für attraktiven Fußverkehr“ in Zusammenarbeit mit dem Fuss e. V. Sie stärkt die Fußgänger*innen-Infrastruktur in der Stadt durch eine Reduzierung der Barrierewirkung der vierspurigen Straße.



Fahrrad: Parken

Eine Stellschraube für mehr Fahrradnutzung sind gute Parkmöglichkeiten. Sie erhöhen die Bereitschaft, das Rad auch tatsächlich regelmäßig zu nutzen. Daher sind wettergeschützte und sichere Abstellmöglichkeiten wichtig – sowohl am Ziel- als auch am Umstiegsort. Besteht zudem eine räumliche Verknüpfung mit dem ÖPNV werden intermodale Reiseketten vereinfacht.



21 Stadt Bad Bramstedt – Rathaus

Es wurden rund um das Rathaus mehrere **Stellplätze für Lastenräder** geschaffen.



22 Stadt Elmshorn – Holstenplatz

Mehr Komfort und mehr Sicherheit: Am Elmshorner Bahnhof sind die alten Fahrradständer (Felgenkiller) durch **moderne Abstellanlagen** ersetzt worden. Diese werden sehr gut angenommen, außerdem haben sie den Vorteil, dass sie später – beim anvisierten Umbau des Holstenplatz – problemlos an anderer Stelle wieder aufgebaut werden könnten.



23 Stadt Elmshorn – Bauerweg

Hier wurde als Ergänzung zur bestehenden Radstation eine **weitere gesicherte Abstellmöglichkeit** mit insgesamt 5 Modulen für Kurz- und Dauernutzer geschaffen.

24 Gemeinde Brokstedt – Bahnhof

Die **abschließbare Fahrrad-Garage** im Vordergrund, daneben die **kostenlosen Parkplätze**, im Hintergrund die Bahnstation. An diesem Mobilitätsknotenpunkt können Pendler das Verkehrsmittel wechseln.

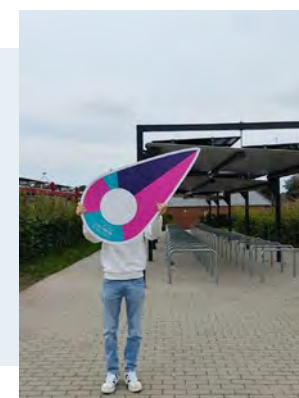


25 Gemeinde Brokstedt – Bahnhof

Überdachte Fahrradstellplätze, Bahnstation im Hintergrund. Gutes Beispiel für einen Mobilitätsknotenpunkt: hier können Pendler kostenlos ihre Fahrräder abstellen, um in die Bahn umzusteigen.

26 Gemeinde Brokstedt – Freibad

Die neu errichteten **Fahrradbügel** beim Freibad sind ein Beispiel für viele Fahrrad-Abstellmöglichkeiten in unserem Dorf. Wachsender Fahrradverkehr braucht auch mehr Fahrradparkplätze.



27 Amt Itzstedt – Grund- und Gemeinschaftsschule „Schule im Alsterland“ in der Gemeinde Nahe

An der Grund- und Gemeinschaftsschule „Schule im Alsterland“ stehen **überdachte Fahrradständer** für die Schüler*innen bereit. Das Dach ist mit einer Photovoltaik-Anlage ausgestattet, die umweltfreundliche Energie liefert. Gerade sind Sommerferien!

Fahrrad: Service

Serviceangebote rund um das Fahrrad ergänzen fahrradfreundliche Infrastruktur und erhöhen den Komfort für alle, die Rad fahren. Entsprechende Angebote schaffen zudem zum einen mehr Sichtbarkeit für Radverkehr im öffentlichen Raum. Zum anderen vermitteln sie den Radfahrenden, dass diese z. B. bei plattem Reifen einfach und schnell handeln können. Die Nutzung der Services ist in der Regel kostenlos und rund um die Uhr für alle verfügbar. Dies ist besonders hilfreich für Menschen ohne eigenes Werkzeug – gerade auch für Tourist*innen.



28 Stadt Husum – Großstraße

Neu aufgestellte **öffentliche Luftpumpen**, zum Beispiel in der Großstraße, erweitern das Angebot für Radfahrende in der Stadt.



29 Stadt Husum – Dockkoog

Neu aufgestellte **mobile Fahrradständer** am Dockkoog und **öffentliche Luftpumpen**, zum Beispiel am Dockkoog, erweitern das Angebot für Radfahrende in der Stadt.



30 Entwicklungsagentur Region Heide – Markt in Heide

Die Radinfrastruktur in ländlichen Räumen ist vielerorts ausbaufähig. Daher ist es für den Wandel des Mobilitätsverhaltens essentiell, dass an zentralen Knotenpunkten Möglichkeiten geschaffen werden, **Fahrräder sicher abzustellen**, zu **reparieren** und ggf. **E-Bikes aufzuladen**. Somit wird das Verkehrsmittel Rad eher als Alternative zum motorisierten Individualverkehr wahrgenommen.



31 Gemeinde Steinbergkirche – Am Wasserwerk

Zu den **abschließbaren Fahrradboxen** und der **Reparaturstation** gesellt sich eine **überdachte Sitzgruppe**. Bestens geeignet für eine kleine Pause bei der Radtour durchs schöne Angeln.



32 Gemeinde Timmendorfer Strand

Diese Fahrradreparatursäule ist eine von insgesamt acht im Gemeindegebiet. Hier werden kleinere Werkzeuge bereitgestellt, um eine kleine Panne zu beheben oder die Reifen aufzupumpen.





Sharing & gemeinschaftliche Mobilität

Wenn Transportmittel gemeinsam und/oder gemeinschaftlich genutzt werden, spart dies Kosten – sowohl für einzelne Personen als auch gesamthaft für die Gemeinschaft. Und mehr noch: Jeder geteilte Kilometer reduziert die Umweltbelastung.

Die Beispiele und Bilder in diesem Kapitel zeigen zum einen geteilte Transportmittel unter der Prämisse „nutzen statt besitzen“ wie z. B. das Dörpsmobil in Friedrichstadt oder geteilte Lastenräder im Amt Itzstedt oder Trittau. Hier finden sich zudem Beispiele, bei denen die gemeinschaftliche (gemeinsame) Nutzung im Vordergrund steht wie bei den Mitfahrbänken, die die gemeinsame Nutzung von Fahrzeugen z. B. in Form einer Fahrgemeinschaft fördern.

Bild: © Daniela Zockoll



1 Stadt Friedrichstadt – Eiderallee

Bei diesem Wandelort handelt es sich um das erfolgreiche Projekt „**Dörpsmobil**“, das Anfang 2025 in Friedrichstadt in Form des Friedrichstadt-Mobil e. V. gestartet ist. Seitdem nutzen zahlreiche Vereinsmitglieder den weißen Dacia Spring für kurze Wege, größere Besorgungen oder Ausflüge. Besonders wichtig: Der Verein bietet zusätzlich einen **ehrenamtlichen Fahrdienst** für Menschen an, die nicht mehr selbst fahren können.

Gerade in ländlichen Regionen wie unserer ist das Angebot des Vereins eine wichtige, emissionsarme Ergänzung zum ÖPNV und schließt Versorgungslücken, die weder Bus noch Taxi zuverlässig abdecken.

2 Gemeinde Trittau – Poststraße am Vorburgplatz

Die **Mitfahrbank** am Vorburgplatz in leuchtendem Orange ist nicht zu übersehen. Über ihr ist ein Ständer mit vier Zielorten angebracht, die je nach Wunschort umgeblättert werden kann.



3 Gemeinde Trittau – Hamburger Straße in Lütjensee (amtsangehörige Gemeinde des Amtes Trittau)

Seit März 2025 bietet der Verein Start Local in Lütjensee **das freie Lastenrad JUPP kostenfrei zum Leihen** an. Das freie Lastenrad ermöglicht viel Transportkapazität und klimaneutrale Fortbewegung mit Spaß-Faktor. Mit JUPP haben die Bürger Zugang zu einem Lastenrad ohne ein eigenes Rad anschaffen und pflegen zu müssen.



Bilder: 1 © Erik Schmidt, 2, 3 © Jessica Kensa



4 Gemeinde Steinbergkirche – Am Wasserwerk/Nordstraße

Parkplatz **Carsharing-Auto** (nicht auf dem Bild zu sehen ist der Ladeplatz), im Hintergrund die **Mitfahrbank**.



5 Amt Itzstedt – Gemeinde Seth

Umweltfreundlich und gesund! Das **elektrische Lastenrad der Gemeinde** steht den Gemeindemitarbeitern und Vereinen zur Verfügung. Es ermöglicht den Transport schwerer Gegenstände, Werkzeuge oder Einkäufe innerhalb der Gemeinde.





E-Mobilität

Der Verkehrssektor ist einer der größten Verursacher von Treibhausgasen. Im Gegensatz zu Verbrennerfahrzeugen stoßen Elektrofahrzeuge im Betrieb kein CO₂ aus. Stammt der Strom zudem aus erneuerbaren Energien, sinken die Gesamtemissionen noch weiter – eine wichtige Entwicklung im Hinblick auf Klimaziele. Hinzu kommt: Elektrofahrzeuge sind deutlich leiser – die Geräuschbelastung sinkt, was sich vor Ort unmittelbar positiv auswirkt.

In diesem Kapitel werden Beispiele und Bilder zum Thema E-Mobilität gebündelt. Dazu gehören neben neu geschaffenen Lademöglichkeiten auch der Neubau des Betriebshofs der Aktiv Bus Flensburg GmbH oder die Elektrifizierung des Fuhrparks in der Gemeinde Ahrensböök.



1 Gemeinde Brokstedt – Dörnbek

Eine von zwei **E-Ladestationen** in Brokstedt. Damit trägt unsere Gemeinde zur Förderung der klimafreundlichen Elektromobilität bei.

Bilder: © Daniela Zockoll, 1 © Kristina Preiß



2 Stadt Flensburg – Trollseeweg/Batteriestraße

Hier sind wir mit der Pinnnadel auf der Baustelle des **neuen Betriebshofs der Aktiv Bus Flensburg GmbH**, wo wir einen Blick auf die Zukunft der E-Mobilität werfen können. Die ersten **E-Busse** werden hier schon **abgestellt und geladen**. Zukünftig wird hier ein moderner, fossilfreier Betriebshof den alten Standort ersetzen. Ein großer Schritt in Richtung CO₂-Neutralität.



3 Amt Itzstedt – Hauptstraße in der Gemeinde Tangstedt

Das Amt Itzstedt hat zwei der im Amtsbereich aktuell noch seltenen **Schnelllader** installiert. Hier kann man mit 50 bzw. 22 KW laden. Diese befindet sich am Rathaus in Tangstedt.



4 Gemeinde Ahrensböök – Poststraße

Seit 2025 setzt die Gemeinde auf Nachhaltigkeit und erweitert ihren **Fuhrpark um ein neues E-Fahrzeug mit Wallbox**. Das Projekt wurde im Rahmen der Projektförderung Elektromobilität für kommunale E-Fahrzeuge und Ladeinfrastruktur durch das Bundesministerium für Digitales und Verkehr gefördert.



Bilder: 2 © Arne Mindthoff, 3 © Daniela Zockoll, 4 © Gemeinde Ahrensböök



5 Amt Itzstedt – Schulstraße in der Gemeinde Seth

An der Grundschule in Seth befindet sich eine **öffentliche E-Ladesäule (22KW) mit zwei Ladeplätzen**. Der Slogan „Wenn das E-Auto steht, es lädt“ macht deutlich, dass hier während des Sports in der angrenzenden Turnhalle oder beim „Fahrservice“ für die Kinder bequem aufgeladen werden kann.

6 Gemeinde Timmendorfer Strand – Timmendorfer Platz

Diese **Ladesäule** befindet sich mitten im Zentrum von Timmendorfer Strand, gleich hinter der Touristeninformation. Sie weist dementsprechend eine besonders hohe Auslastung auf, weil von hier ein direkter Zugang in die Fußgängerzone besteht.





Sozialleben

Wollen Menschen von Ort A nach Ort B sind sie im öffentlichen Raum unterwegs. Aber öffentlicher Raum ist mehr als der Platz, um von Ort A nach Ort B zu gelangen: Er erfüllt vielfältige Funktionen – ist Aufenthalts-, Begegnungs- oder Erholungsraum. Halten sich Menschen dort gerne auf, entstehen Begegnungen und Austausch. Ein gut gestalteter öffentlicher Raum stärkt die Nachbarschaft und den sozialen Zusammenhalt.

Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum und Mobilitätswende sind zudem eng miteinander verzahnt: Wer sich draußen wohlfühlt, geht mehr zu Fuß, fährt häufiger Fahrrad und akzeptiert längere Wege zum ÖPNV.

Die Beispiele in diesem Kapitel sind unterteilt in „Aufenthaltsqualität“ und „Freizeit“.

Sozialleben: Aufenthaltsqualität

Orte mit hoher Aufenthaltsqualität bieten Platz für Menschen statt für Autos. Maßnahmen wie Parkraumabbau oder das Einrichten von Begegnungszonen reduzieren Autos. Das schafft Platz für attraktive Plätze, die (Nah-)Erholung im Alltag ermöglichen. Die Lebensqualität vor Ort wird gesteigert. Umgestaltungen stoßen vor allem dann auf Zustimmung, wenn der gewonnene Raum sichtbar aufgewertet wird. Ein Beispiel hierfür sind die Parklets in Elmshorn: Hier wurde der „Verlust“ (z. B. Parkplätze) in „Gewinn“ (Lebensqualität z. B. Verweilen) gewandelt, der erlebbar ist.

1 Stadt Elmshorn – Mühlenstraße

Umnutzung eines Parkplatzes zur Sitzgelegenheit. Dank der flexiblen Konstruktion des Parklets kann es später auch an anderen Stellen in der Stadt wiederaufgebaut werden. Höhenverstellbare Füße sorgen dafür, dass es zum Beispiel auch an Gehwegen mit Bordsteinen stehen kann. Gebaut wurde es in Inklusion von der Lebenshilfe Pinneberg.

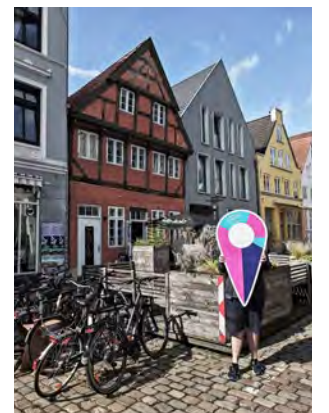


2 Stadt Elmshorn – Meteorstraße

Zusammen mit dem Stadtteilforum Klostersande und der Lebenshilfe Pinneberg hat die Stadt Elmshorn den Reinhold-Jürgensen-Platz mit einem **Parklet** – einer Holzkonstruktion zum Sitzen samt Hochbeeten – aufgewertet.

3 Stadt Flensburg – Norderstraße

Hier in der Norderstraße wurde unter Beteiligung der Öffentlichkeit eine Maßnahme des Masterplanes Mobilität umgesetzt. Mit dem Ziel der Verkehrsberuhigung und der Erhöhung der Aufenthaltsqualität wurden **Parklets installiert und Tempo 20 angeordnet**.





4 Stadt Friedrichstadt – Am Markt

Wo sonst Autos den Ton angeben, laden im Sommer Stühle und Tische zum Verweilen ein. Die **temporäre Fußgängerzone** gibt den Straßenraum am Marktplatz vorübergehend den Menschen zurück – und zeigt, wie viel Potenzial in diesem Ort steckt.

Gastronomie zieht auf die Straße, Gespräche entstehen spontan, und der Marktplatz entfaltet seinen eigentlichen Charakter als Herz der Stadt.

5 Gemeinde Ahrensböck – Gießelrade

Inmitten von Gießelrade entspringt die Trave, ein 124 km langer Fluss Richtung Ostsee. Auf der Grünfläche laden **Sitzgelegenheiten** und ein Insektenhotel zum **Verweilen** ein, schaffen Lebensraum für Wildbienen, Käfer und andere nützliche Insekten und fördern die Biodiversität. Die **Fahrradbügel** wurden im Rahmen des Sonderförderprogramms Stadt und Land installiert.



6 Gemeinde Ahrensböck – Holstendorf

In der Dorfmitte Holstendorf lädt eine **Sitzgelegenheit im Grünen** Radfahrende zum Pausieren, Essen oder Unterstellen bei Regen ein. Dank der **Fahrradständer** können die Räder sicher abgestellt werden.



7 Gemeinde Ahrensböck – Fraseplatz

Der zentral gelegene Fraseplatz lädt mit **Sitzgelegenheiten** zu einer Pause ein – für Radfahrende, Fußgängerinnen und Fußgänger sowie touristische Besucherinnen und Besucher. Eine **Fahrradservicestation** und neue **Fahrradstellbügel** ergänzen das Angebot seit 2023/2024.

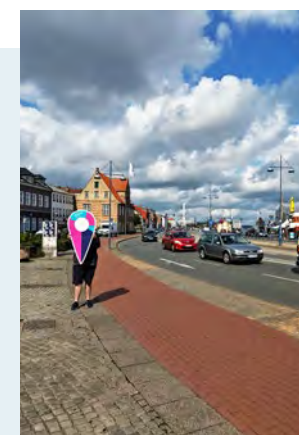
Gefördert wurden diese durch das Sonderförderprogramm Stadt und Land.



Das folgende Beispiel aus der Stadt Flensburg unterscheidet sich etwas von den anderen – zu sehen ist ein Ort, an dem erst noch entschieden werden muss, wie er sich wandelt. Dabei Bürger*innen zu beteiligen, bietet die Chance, dass sich am Ende möglichst viele mit dem Ergebnis identifizieren.

8 Stadt Flensburg – Schiffbrücke

Hier sind wir mit der Pinnnadel an der Schiffbrücke, die ehrlich gesagt gar kein Wandelort ist. Es ergeben sich im Zuge der Kaikantensanierung aber **Möglichkeiten, das Miteinander im Verkehr zu verbessern**. Ob zu Fuß, radelnd, im Bus oder mit dem Auto, der Bereich am Hafen wird von vielen genutzt – im Alltag wie im Urlaub. Nun bietet sich die Gelegenheit, das „Wohnzimmer der Stadt“ über die kommenden Jahre neu zu gestalten. Und ganz Flensburg diskutiert: Soll sich der Ort wandeln? Und wie?



Sozialleben: Freizeit

Freizeitwege ermöglichen genau wie Plätze mit hoher Aufenthaltsqualität Erholung im Alltag – meist sind sie zu Fuß oder mit dem Rad nutzbar. Sie bieten Menschen eine sichere und entspannte Möglichkeit, unterwegs zu sein und sich zu erholen, vor allem da dort in der Regel keine oder nur wenige Autos unterwegs sind. Sind diese Freizeitwege nah am jeweiligen Wohnort, reduzieren sie zudem Verkehr und damit verbundene Emissionen, was beides durch lange Anreisen und weite Wege entsteht.



9 Amt Itzstedt – Gemeinde Oering

Informative Naherholung vor Ort! Auf dem „Oeringer Wanderweg Alsterland“ informiert eine der Tafeln über Wildbienen.



10 Gemeinde Brokstedt

Dieser Rundwanderweg am Rand von Brokstedt wurde mit **Spurbahnen** ausgestattet.



11 Amt Itzstedt – Gemeinde Tangstedt

Am Gut Wulksfelde in Tangstedt führt der beliebte **Alster-Wanderweg** entlang, der für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen zugänglich ist. Eine Informationstafel zur „Tangstedter Runde“ informiert über die Region.





Kontakt

Du hast Fragen zu einzelnen Projekten, die in dieser Dokumentation enthalten sind? Dann sprich gerne direkt die Kommune an, zu der das jeweilige Bild gehört. Du findest die Kontaktdaten im move.SH-Mitgliederverzeichnis.

Du hast allgemeine Fragen – z. B. zu move.SH oder zur Europäischen Mobilitätswoche? In dem Fall sind wir vom mobiliteam die Richtigen. Schreib uns eine E-Mail oder ruf uns an.



Marlene Lorenzen
mobiliteam by NAH.SH
Schwerpunkt Europäische
Mobilitätswoche
Tel.: 0431-66019-780
marlene.lorenzen@nah.sh

Eine Übersicht unserer Aktivitäten zur Europäischen Mobilitätswoche findest du auf unserer Website <https://mobiliteam.nah.sh/netzwerk-movesh/europaeische-mobilitaetswoche/>



Impressum

Herausgeber:

mobiliteam by NAH.SH
Nahverkehrsverbund Schleswig-Holstein GmbH (NAH.SH GmbH)
Raiffeisenstraße 1
24103 Kiel
mobiliteam.nah.sh

Redaktion:

Christiane Lage-Kress, Marlene Lorenzen

Gestaltung und Layout:

New Communication GmbH & Co. KG
Werbe- und Marketingagentur
Jägersberg 23
24103 Kiel
www.new-communication.de

Erscheinungshinweis:

einmal jährlich, digital

Stand
August 2026

